

## **Transkription des Vortrages von Annelie Casper**

Ich möchte Ihnen gerne erzählen, was das Neue Europäische Bauhaus mit dem Facility Management zu tun hat. Wir haben ja gerade schon gehört, das Bauhaus ist dafür da, um Verantwortung zu schaffen und das verbunden mit Lebensräumen. Dazu trägt das Facility Management einen hohen Beitrag bei.

Ich möchte gerne mit einem Zitat von Eric Schweitzer anfangen: "Bei allem, was man tut, das Ende zu bedenken, das ist Nachhaltigkeit". Das ist genau das Motto, was wir auch im Verband leben. Nachhaltigkeit ist ein Schwerpunkt bei uns und ist in allen Prozessen präsent.

Die Zahlen sprechen für sich: 10 Prozent aller deutschen Erwerbstätigen arbeiten im Facility Management, 5 Prozent des BIP werden im Facility Management erwirtschaftet, 62 Milliarden Euro pro Jahr tragen externe Dienstleister dazu bei und die Brutto-Wertschöpfung beträgt 130 Milliarden Euro pro Jahr insgesamt. Wir haben über 1.000 Mitglieder und das Spezielle ist, dass es über 50 Prozent Nutzer sind. Wir tauschen uns aus in Netzwerken. Wir erstellen Standards und beteiligen uns an der Aus- und Weiterbildung.

Wir sind seit Mai diesen Jahres Mitglied im Neuen Europäischen Bauhaus und wollen dazu beitragen, neue Ansichten zu schaffen. Wir sind außerdem Kooperationspartner der re-source Stiftung, da die einen Teil mehr abdeckt, den wir im Facility Management nicht so betrachten, die Ressourceneffizienz.

Wir haben verschiedene Regularien, die will ich hier gar nicht ausführen. Aber immer, wenn ich nachschaue, hat sich etwas geändert. Wir haben die Agenda 2030, die Renovierungswelle, das Klimaschutzgesetz inklusive Verschärfung, dann kommt Frau von der Leyen mit ihrem Green Deal.

Europa will der erste klimaneutrale Kontinent werden. Wir haben einen hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß, den wir in den nächsten zehn Jahren im Gebäudesektor reduzieren müssen. 40 Prozent an Energie müssen wir einsparen. Wir haben aber kaum mehr Zeit. Ohne den Gebäudesektor werden wir aber nie klimaneutral werden.

Was hat das Facility Management damit zu tun? Ich nehme Sie mal mit in ein Gebäude hinein. Da gibt es die Gebäudetechnik und -versorgung, Energie- und Wassermanagement, dann kommt die Gebäudenutzung, die Ressourcen, die Gebäudehülle, das Datenmanagement und deren Nutzung und Mobilität. Wenn ich auf die Zahlen schaue, dann machen die Herstellung, der Bau und die Planung

weniger Zeit aus als die Gebäudenutzung. Also es sind 12 bis 15 Prozent, die restliche Zeit hat die Nutzung zu verantworten.

Den Schwerpunkt, den wir legen, ist die Bestandsoptimierung. Wenn ich jetzt schaue, wo entstehen denn die ganzen Primärenergieverbräuche, dann ist es mehr die Nutzungsphase als Herstellung oder Transport. Wir müssen also in den bestehenden Gebäuden sehen, dass sie positiv zum Klimawandel beitragen.

Das sind die sechs Hebel Gebäudehülle, Gebäudetechnik- und versorgung, Gebäudenutzung, Datennutzung- und Management, Mobilität und Ressourcen. Als Facility Manager tragen wir eine große Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, indem wir für positive Lebens- und Arbeitsräume sorgen, in denen sich die Leute wohlfühlen. Oder auch Ressourcen und die Kreislaufwirtschaft. Das ist ein ganz großes Thema. Wir haben gerade schon gesehen, wie wir Materialien einsetzen, dass sie so eingesetzt werden, dass sie eine zweite Chance haben.

Wir müssen sehen, dass die Erfahrungen aus dem Lebenszyklus in die Planung Eingang finden und nutzerfreundliche, positive Lebensräume entstehen. Wir können uns auch vorstellen, dass neue Aufgaben und Services entstehen, wie zum Beispiel Shared Services, vom Rasenmäher bis zum Arbeitszimmer. Dass neue Arbeitsbereiche für New Work entstehen. Dass Services entstehen, die das Leben der Menschen in den Gebäuden angenehmer machen.

Was wir als Chance sehen, ist, uns mit den Ansätzen, die ich hier gerade vorgetragen habe, in das Neue Europäische Bauhaus einzubringen. Und dass wir auf die Ganzheitlichkeit setzen. Wir würden gerne unser Know-how aus dem Facility Management in das Neue Europäische Bauhaus mit einbringen und wir hoffen, dass das dann später in die Lehre und Ausbildung mit einfließt.